



DER KAKAOPREIS - EIN SCHLÜSSELFAKTOR FÜR EIN EXISTENZSICHERNDES EINKOMMEN DER BÄUERINNEN UND BAUERN

Perspektiven und Lösungsansätze

Dezember 2024

Kernaussagen

Viele Bauern erhalten nach wie vor wenig: In den Hauptanbauländern Ghana und Elfenbeinküste schlagen sich die historisch hohen Weltmarktpreise für Kakao nur stark verzögert und in abgeschwächter Form in höheren Einkommen für die Bauern und Bäuerinnen nieder. Sie haben noch immer Mühe, ein existenzsicherndes Einkommen aus dem Kakaoanbau zu erzielen.

Preisvolatilität: Die Kakaopreise sind sehr volatil und werden von vielen, oft unvorhersehbaren Faktoren beeinflusst. Begrenzte Lagerkapazitäten aufgrund finanzieller Zwänge benachteiligen die Regierungen, bessere Preise zu erzielen, unverhältnismässig stark.

Nachhaltige Beschaffungspraxis: Nachhaltigkeitsprämien, Direktbeschaffung und gezielte Unterstützung für Bäuerinnen und Bauern, die auf Nachhaltigkeitserwägungen beruhen und darauf ausgerichtet sind, ein existenzsicherndes Einkommen für die Bauernfamilien zu gewährleisten, haben bei wirksamer Umsetzung ein grosses Potenzial, ihre Lebensbedingungen zu verbessern, insbesondere wenn die Preise tiefer sind.

Verbesserte Rahmenbedingungen: Die Anbauländer können durch eine gezielte Angebotssteuerung, eine Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion und eine Verbesserung der Ab-Hof-Preise die Voraussetzungen für ein existenzsicherndes Einkommen schaffen.

Die Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao setzt sich dafür ein, dass die Bauern und Bäuerinnen ein existenzsicherndes Einkommen erzielen können, wie es in ihrer [Roadmap 2030](#) festgehalten ist. Dies steht im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen Nr. 1 ("Keine Armut") und Nr. 2 ("Kein Hunger"). Die Sicherstellung eines existenzsichernden Einkommens für die Bauernfamilien (siehe Infobox) ist für eine nachhaltige Kakaoproduktion von entscheidender Bedeutung. Die Roadmap trägt diesem Umstand mit ihrem Schwerpunkt auf ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit Rechnung.

Um dies zu erreichen, setzt sich die Kakaoplattform dafür ein, dass die Kakaopreise die Bemühungen der Bäuerinnen und Bauern um die Anwendung nachhaltiger Anbaumethoden widerspiegeln, wozu auch die Bekämpfung der Kinderarbeit und Entwaldung gehört. Der Preis, den die Kakaobauern für ihre Ernte er-

halten, ist ein entscheidender Faktor für ihr Einkommen. Ein "guter" oder "fairer" Preis ist für sie unerlässlich, um vom Kakaoanbau angemessen leben zu können. Derzeit erzielen schätzungsweise 80 % der Bauernfamilien kein existenzsicherndes Einkommen, während die international gehandelten Kakaopreise historische Höchststände erreicht haben (siehe Abbildung 1). Dies unterstreicht die Komplexität der Kakaopreise und zeigt, dass steigende Marktpreise nicht automatisch zu höheren Einkommen für die Bäuerinnen und Bauern führen.

Mehrere Faktoren tragen zu den Herausforderungen bei, denen sich Kakaobauern und -bäuerinnen stellen müssen, um ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen. Neben der Produktivität und Qualität der Plantage, dem Marktzugang und der Grösse der Anbaufläche ist ein wichtiger Faktor der stark schwankende Kakaopreis auf dem Weltmarkt.

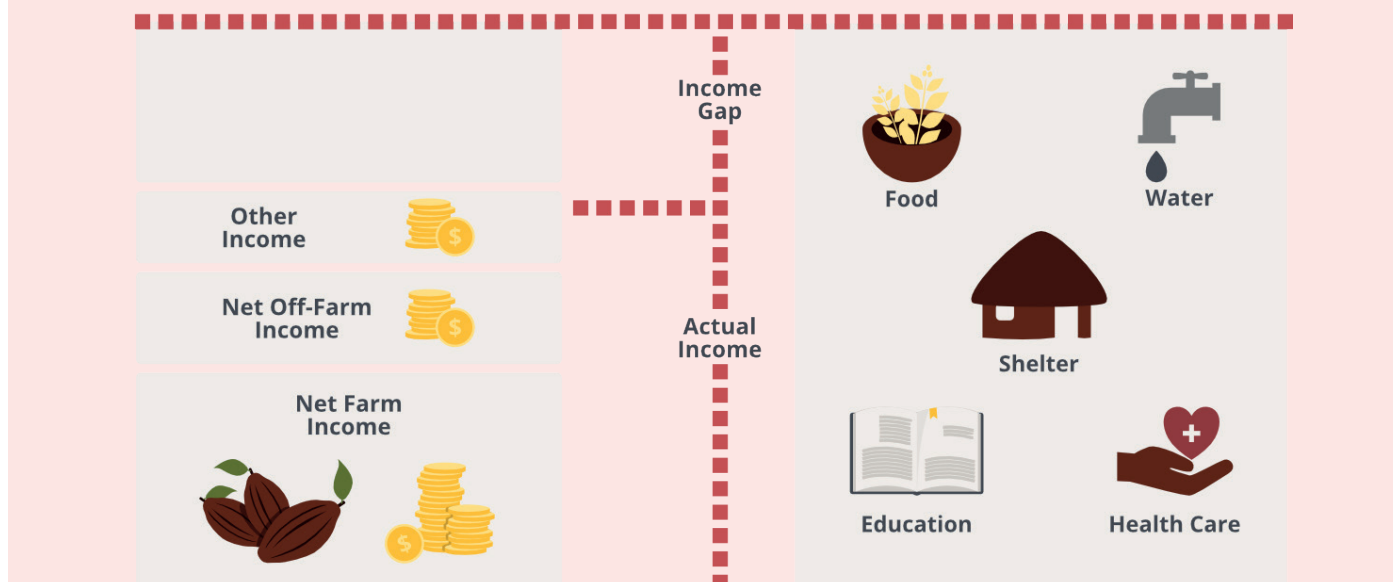
Abbildung 1: Historische Kakao-Futures - Tagespreise 1994 - 2024



Was ist ein existenzsicherndes Einkommen?

Ein existenzsicherndes Einkommen ist das Mindesteinkommen, das ein Kakaobauer und seine Familie benötigen, um ihre Grundbedürfnisse (wie Nahrung, Zugang zu Trinkwasser, Unterkunft, Bildung und Gesundheitsversorgung) zu befriedigen und einen angemessenen Lebensstandard zu halten. Der Kakaoanbau ist in vielen Ländern des Globalen Südens ein wichtiger Wirtschaftszweig, insbesondere in Westafrika, wo der grösste Teil des weltweiten Kakaos produziert wird. Viele Kakaobauern in diesen Regionen haben jedoch immer noch Schwierigkeiten, genug zu verdienen, um ihre Grundausgaben zu decken und ihre Familien zu versorgen. Kakaobäuerinnen sind oft gezwungen, andere Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die Produktions- und Investitionskosten verursachen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Abbildung 2: Ein existenzsicherndes Einkommen von Kakaobauern



Der Kakaopreis zwischen Angebot und Nachfrage

Der Preis von Kakao wird in erster Linie durch Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkt bestimmt. Kakao wird wie andere Agrarrohstoffe an Rohstoffbörsen in London und New York in Form von Terminkontrakten gehandelt, die den allgemein als "Kakaopreis" bezeichneten Preis bestimmen. Terminkontrakte sind Vereinbarungen über den Kauf oder Verkauf einer Ware zu einem vorher festgelegten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft.

Ähnlich wie bei anderen Agrarrohstoffen wie Kaffee, Zucker oder Soja ist der Kakaopreis erheblichen Schwankungen unterworfen. Erntemengen, Wetterbedingungen, geopolitische Faktoren, Wechselkurse, die Konsumstimmung sowie Probleme in der Lieferkette (wie der Ausbruch von Krankheiten) tragen zur Volatilität der Kakaopreise bei. Darüber hinaus kann die Marktstimmung die Wahrnehmung der objektiven Marktbedingungen beeinflussen, und Anlagestrategien sowie das spekulative Verhalten von Händlern können die Preisschwankungen verstärken.

Die Lagerbestände haben einen erheblichen Einfluss auf die Dynamik zwischen Angebot und Nachfrage. Importeure, die es sich leisten können, grössere Lagerbestände zu halten, können Preisschwankungen leichter ausgleichen und die verarbeitende Industrie unterstützen, indem sie eine stetige Versorgung mit

Rohstoffen gewährleisten. Die grössten Produzentländer hingegen haben nur begrenzte Möglichkeiten, das Kakaoangebot zu kontrollieren und damit die Kakaopreise in ihrem Interesse zu beeinflussen.

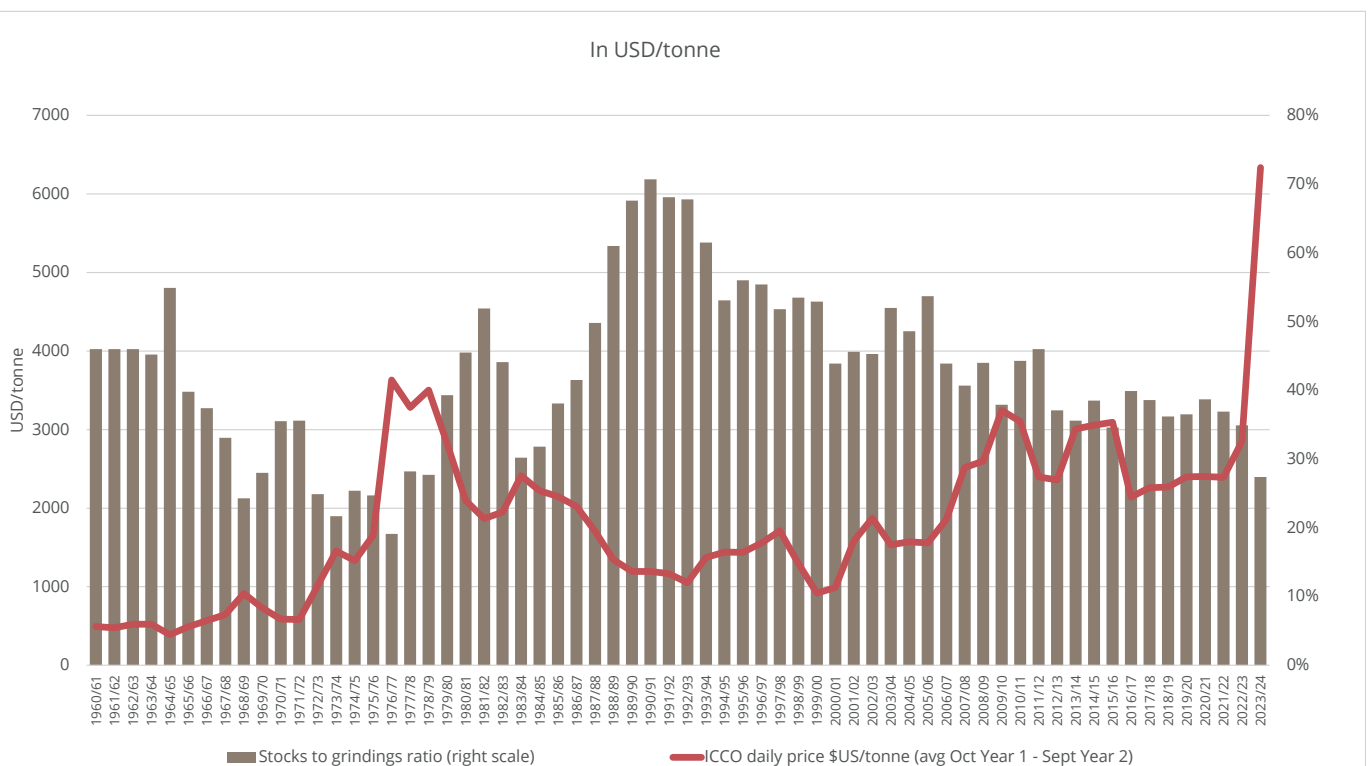
Erntemengen, Wetterbedingungen, geopolitische Faktoren, Wechselkurse, die Konsumstimmung sowie Probleme in der Lieferkette tragen zur Volatilität der Kakaopreise bei.

Zusammen mit den jährlichen Ernteüberschüssen oder -defiziten ist das Verhältnis von Beständen zu Mahlgut (der so genannte stocks-to-grindings ratio) ein wichtiger Parameter für die Preisbildung. Dieses Verhältnis wird berechnet, indem die Bestände am Ende der Saison des Vorjahres durch die geschätzte Mahlmenge des laufenden Erntejahres geteilt werden. Die täglichen Kakaopreise sind umgekehrt korreliert mit dem Verhältnis zwischen Beständen und Mahlgut (Abbildung 3).

Das von der ICCO für die Ernte 2023/2024 projizierte Verhältnis von 27% stellt den tiefsten Wert seit 45 Jahren dar und dient deshalb als Erklärung für die gegenwärtig ausserordentlich hohen Kakaopreise.

Die Rohstoffbörsen in New York und London legen den Zielpreis für individuell ausgehandelte Termin

Abbildung 3: ICCO Tagespreise für Kakaobohnen und Verhältnis zwischen Beständen und Mahlgut



Was ist ein Spotmarkt?

Spotmärkte sind Marktplätze, auf denen Waren zur sofortigen Lieferung oder Abrechnung, in der Regel innerhalb weniger Tage oder Wochen, gekauft und verkauft werden. Auf einem Spotmarkt werden die Waren auf der Grundlage des aktuellen Marktpreises gehandelt.

Der Spotmarkt ermöglicht die sofortige Lieferung oder den Empfang in zertifizierten Lagern mit klaren Qualitätsspezifikationen, die von den Börsen angeboten werden. Spotmärkte setzen die Händler zwar der Preisvolatilität aus, bieten aber auch Transparenz bei der Preisbildung und können den Teilnehmern helfen, bestimmte Risiken wie plötzliche Veränderungen bei Angebot und Nachfrage zu bewältigen. Letztendlich wird jedoch nur ein sehr kleiner Teil des weltweiten Kakaohandels physisch auf dem Spotmarkt abgewickelt.

kontrakte mit Angaben zu Menge, Liefertermin und Qualität fest und ermöglichen es sowohl Käufern als auch Verkäufern, ihre Preise im Voraus abzusichern, was dazu beiträgt, die Auswirkungen von Preisschwankungen auszugleichen.

Der Preis, der letztendlich von den Importeuren an die Exporteure gezahlt wird, wird in individuellen Kaufverträgen zwischen zwei Handelspartnern festgelegt.

Neben dem Marktpreis als Referenzpreis bestimmen auch die folgenden Faktoren den Importpreis für Kakao, das heisst der Preis am europäischen Haupthafen oder CIF-Preis (Cost, Insurance and Freight) Europe.

Country differential

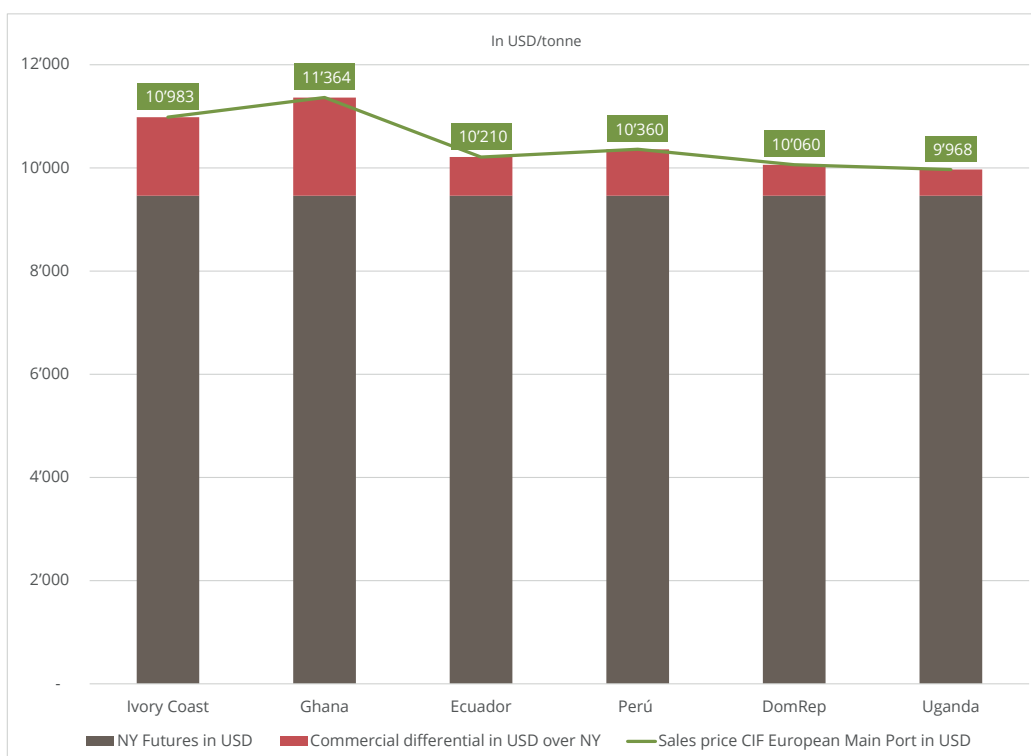
Dabei handelt es sich um eine zusätzliche Prämie, die für Kakao aus einem bestimmten Land auf der Grundlage der Qualität des Kakaos (Fettgehalt, Grösse, Reinheit oder Geschmack) gezahlt wird. Ist die Qualität gering, wird stattdessen ein Preisabschlag vorgenommen.

Die Referenzwerte für die Länderprämie werden traditionell in den Verhandlungen zwischen Käufer und Verkäufer festgelegt. Die Länderprämien schwanken je nach Land und Erntejahr erheblich. Beispiele für aktuelle Länderprämien für Ghana, die Elfenbeinküste, Peru, Ecuador und den Kongo finden Sie in Abbildung 4 unten.

Living Income Differential (LID)

Diese Prämie wurde von Ghana und Elfenbeinküste im Oktober 2020 eingeführt, um das Einkommen der Bäuerinnen und Bauern zu erhöhen. Zusätzliche 400 USD pro Tonne exportierter Kakaobohnen soll ihren Anteil an den Verkaufserlösen erhöhen. Das LID, das seit der Kakaoernte 2020/21 erhoben wird, führte zumindest während der Ernten 2020/21 und 2022/23 zu einer ungewollten Verringerung der Länderprämien für die beiden Länder.

Abbildung 4: Gezahlte Kakaopreise (CIF Europe, 29. November 2024)



In der Ernte 2023/24 und der aktuellen Ernte 2024/2025 haben die grossen Erntedefizite in Westafrika jedoch wieder zu Länderprämien geführt, die deutlich über dem LID von 400 USD lagen.

Abbildung 5 vergleicht die Preise, die am 29. November 2024 für Kakao im wichtigsten europäischen Hafen gezahlt werden (Lieferung am 1. März 2025). In den rot eingefärbten Länderprämien ist das LID für Ghana und Elfenbeinküste bereits enthalten. Auch wenn der Futures-Preis in New York eine wichtige Orientierung bietet, führen die unterschiedlichen Länderprämien zu nennenswerten Preisunterschieden zwischen den Ländern, wobei der Kakao aus Ghana und der Elfenbeinküste am teuersten bewertet sind.

Händler berichten allerdings von einer unüblich hohen Volatilität bei der Festlegung der Länderprämien. Der Angebotsengpass in Kombination mit der verfügbaren Liquidität innerhalb der Lieferkette führen zu einer erheblichen Bandbreite bei der Bestimmung der vertraglich fixierten Preise. Bei den Werten in Abbildung 4 handelt es sich deshalb um Durchschnittswerte.

Welchen Preis erhält der Kakao- bauer?

Der so genannte Ab-Hof-Preis ist der Preis, den die Bäuerinnen und Bauern einer Genossenschaft oder einem anderen Zwischenhändler gezahlt wird, und entspricht nicht dem in individuellen Kaufverträgen festgelegten Preis.

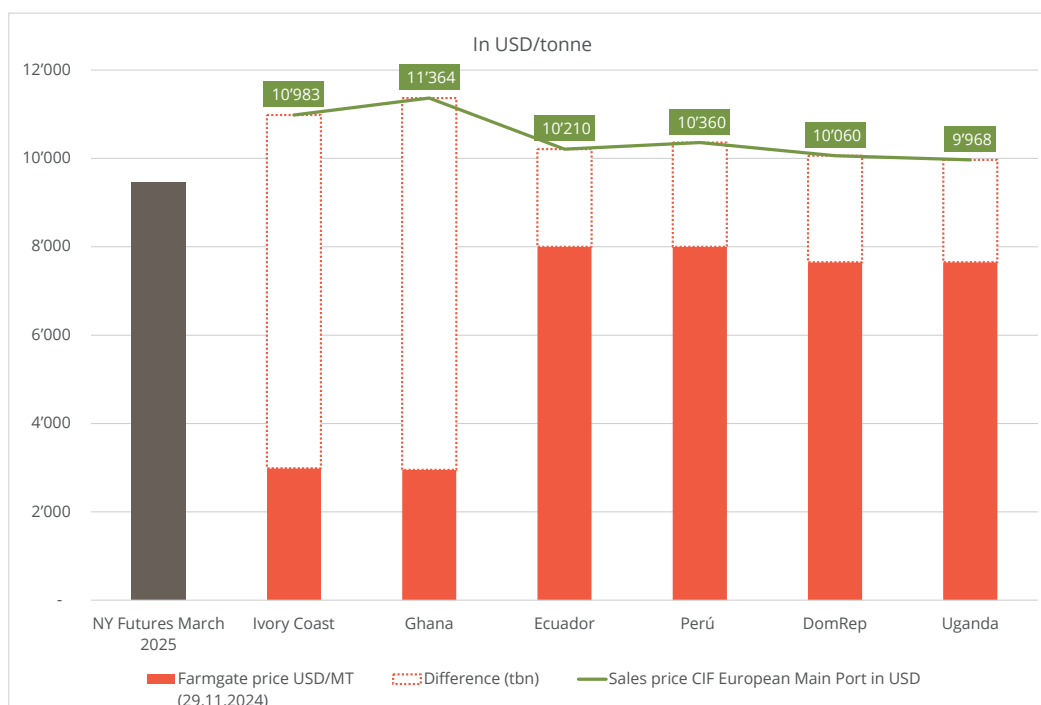
Abbildung 5 verdeutlicht die enormen Unterschiede bei den Ab-Hof-Preisen, die zwischen den verschiedenen Anbauländern bestehen.

Aktuell liegt der Ab-Hof-Preis zwischen knapp 30 % und 90 % des Marktpreises. Länder wie Peru, Ecuador, die Dominikanische Republik und Uganda haben trotz niedrigerer CIF-Preise deutlich höhere Ab-Hof-Preise als Ghana und die Elfenbeinküste. Infolgedessen erhalten die peruanischen und ecuadorianischen Bauern beinahe dreimal so hohe Preise wie die Bäuerinnen aus Ghana und der Elfenbeinküste, obwohl die von den Importeuren gezahlten Preise für die beiden letztgenannten Länder fast 10 % höher sind.

Die enormen Unterschiede lassen sich teilweise dadurch erklären, dass Ghana und die Elfenbeinküste umfangreiche Terminverkäufe zu einem frühen Zeitpunkt zu deutlich niedrigen Preisen abgeschlossen haben. Die sog. Forward Sales stammten teilweise noch aus der letztjährigen Ernte (2023/24) und müssen nun in der aktuellen Ernte nachträglich zu den damaligen Konditionen (zu viel tieferen Preisen) erfüllt werden.

In Ghana geht man von sogenannten Roll-overs in der Höhe von 300'000 Tonnen aus, die in der aktuellen Ernte ausgeliefert werden müssen. Die deutlich niedrigeren Ab-Hof-Preise für Bäuerinnen und Bauern in Ghana und der Elfenbeinküste folgen jedoch einem langfristigen Trend, der auch mit der Einführung des LID im Jahr 2020 unverändert blieb.

Abbildung 5: Ab-Hof-Preis und Verkaufspreis (Stichtag: 29. November 2024)



Zwar haben sowohl Ghana als auch die Elfenbeinküste zu Beginn der aktuellen Ernteperiode einen Schritt in die richtige Richtung gemacht, indem sie die Ab-Hof-Preise um gut 50% angehoben haben. Dennoch bleiben die Preisunterschiede zu anderen Ländern gross respektive haben sich teilweise noch weiter vergrössert.

Die deutlich niedrigeren Ab-Hof-Preise für Bäuerinnen und Bauern in Ghana und der Elfenbeinküste folgen einem langfristigen Trend, der auch mit der Einführung des LID im Jahr 2020 unverändert blieb.

Mehrere Faktoren tragen zu diesen Unterschieden bei den Ab-Hof-Preisen bei. Im regulierten System der Elfenbeinküste haben eine hohe Steuerlast auf Kakao sowie staatlich finanzierte Unterstützungsmassnahmen für die Kakaobauern zu deutlich reduzierten Ab-Hof-Preisen geführt.

In Ghana spielt die staatliche Behörde COCOBOD eine zentrale Rolle bei der Kontrolle der Lieferkette. Die Bäuerinnen und Bauern profitieren von einer lückenlosen Qualitätskontrolle, subventionierten Produktionsmitteln, landwirtschaftlicher Beratung und anderen Leistungen.

Bislang gibt es jedoch keine verlässlichen Belege dafür, dass diese Leistungen den Bedürfnissen der Kakaobauern entsprechen und die im Vergleich zu anderen Herkunftsländern deutlich niedrigeren Ab-Hof-Preise ausgleichen.

Effiziente nationale Vermarktungs- und Fördermodelle haben einen erheblichen Einfluss auf die Ab-Hof-Preise und damit auf das Einkommen der Bauernfamilien. Aus Sicht der Bäuerinnen und Bauern ist es wichtig, dass Ab-Hof-Preise, Unterstützungsmassnahmen (Pflanzenmaterial, Dünger, Beratung usw.) und Steuerlast in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

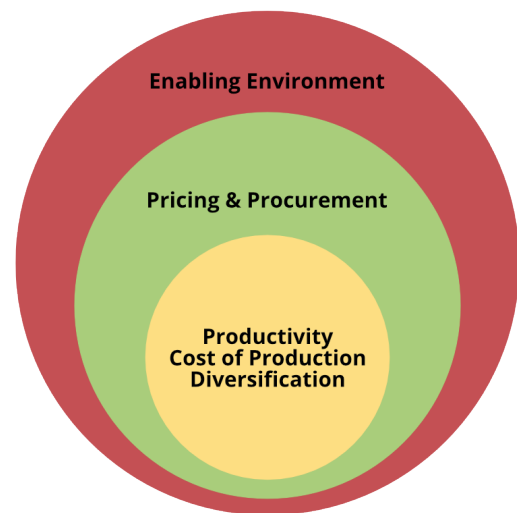
Die im Vergleich zu anderen Ländern niedrigen Ab-Hof-Preise in Westafrika stellen für die Kakaobauern und -bäuerinnen ein unüberwindbares Hindernis dar, ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen.

Gemäss einer kürzlich gemeinsam mit COCOBOD veröffentlichten Studie müsste der aktuelle ab Hof in Ghana noch einmal um gut 30% erhöht werden, um einem durchschnittlichen Bauern mit einem jährlichen Ernteertrag von 1.1 Tonnen ein existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten; siehe SWISSCO-COCOBOD Studie.

Welche guten Preis- und Beschaffungspraktiken gibt es?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Kakaobauern und -bäuerinnen dabei zu helfen, ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen. Im Prinzip braucht es dazu die Anstrengungen aller Akteure der Lieferkette und anderer Beteiligten. Die Roadmap 2030 der Kakaoplattform verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem alle relevanten Einflussfaktoren berücksichtigt werden. Die [Living Income Community of Practice \(LICOP\)](#) hält fest, dass neben dem Preis und der Beschaffungspraxis auch der Ernteertrag, die Grösse der Anbaufläche, die Anbaukosten, andere Einkommensquellen und gute Rahmenbedingungen entscheidend sind.

Abbildung 6: Schlüsselfaktoren für ein existenzsicherndes Einkommen



Die hier im Mittelpunkt stehende Aspekt des Kakaopreises und der Kakaobeschaffung ist weitgehend durch die unvorhersehbaren Kräfte von Angebot und Nachfrage an den Rohstoffbörsen und die ungleichen Lagerkapazitäten der verschiedenen Marktteilnehmer gekennzeichnet. Eine koordinierte Kontrolle des Kakaopreises unter den Importeuren ist jedoch angesichts bestehender kartellrechtlicher Hindernisse, inhärenter Probleme bei gemeinsamen Massnahmen und des Wettbewerbsumfelds zwischen den Akteuren aus Handel und Industrie schwierig.

Ein Engagement für bessere Kakaopreise für die Bäuerinnen und Bauern ist jedoch trotz des unkontrollierbaren Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage möglich. Die Unternehmen haben einen grossen Spielraum, um ihre Beschaffungspraktiken mit einer Reihe von Nachhaltigkeitskriterien in Bezug auf Klima, Kinderarbeit, Abholzung, biologische Vielfalt, Bildung und Einkommen zu verknüpfen. Nachhaltigkeit hat ihren Preis.

Nachhaltige Beschaffungspraktiken können verschiedene Formen annehmen und an die Prioritäten und Möglichkeiten des jeweiligen Unternehmens angepasst werden. Im Folgenden stellen wir vier verschiedene Modelle nachhaltiger Preis- und Beschaffungspraktiken vor, die auch von einzelnen Mitgliedsunternehmen der Kakaoplattform verfolgt werden.

Direkte Beschaffung mit Schwerpunkt auf Qualität, Nähe und langfristigen Handelsbeziehungen

Unternehmen, die bereit sind, deutlich höhere Preise als den Weltmarktpreis zu zahlen, um eine bestimmte Qualität ihres Produkts zu gewährleisten, kaufen den Kakao direkt ein. Die daraus resultierenden langfristigen Verträge und engen Beziehungen zu den Kakaobauern und -bäuerinnen geben ihnen Stabilität und Sicherheit. Der vergleichsweise hohe Preis ermöglicht es ihnen, die natürlichen Ressourcen nachhaltig zu nutzen, um sie für künftige Generationen zu erhalten. Im Gegenzug erhält der Importeur oder Verarbeiter Kakao von höchster Qualität und profitiert von einer zuverlässigen und sicheren Lieferkette.

Beispiel aus der Industrie: FAIR DIRECT CACAO-Modell von Felchlin

Ein Beispiel für diese Praxis ist der Schweizer Hersteller Max Felchlin AG, der mit seinem [FAIR DIRECT CACAO-Modell](#) und Felchlin Sélection guidelines die Aspekte Nachhaltigkeit, Transparenz und Qualität verbindet. Felchlin zahlt den Bauern und Bäuerinnen eine hohe Prämie, wenn der Kakao eine bestimmte Qualität aufweist und rückverfolgbar ist. Zentrale Kriterien der FAIR DIRECT CACAO Richtlinien sind:

- Jährliche Berechnung des Durchschnittspreises im Vergleich zum durchschnittlichen Weltmarktpreis (bis zu 60% höher als der Weltmarktpreis),
- Regelmässige Kontakte und Besuche bei Partnern und Kakaobauern und -bäuerinnen vor Ort,
- Direktlieferungen ohne Zwischenhandel und zusätzliche Margen,
- Qualitätskontrollen sowohl vor als auch nach der Lieferung an Felchlin,
- Fest definierte Herkunftsregionen und somit ein Kakao mit Herkunftsbezeichnung mit einem komplexen und einzigartigen Geschmacksprofil.

Das Label-Modell

Nachhaltigkeitsprämien, wie sie von Labels wie Max Havelaar Fairtrade, Rainforest Alliance oder Bio-Labels angeboten werden, tragen im Allgemeinen positiv zum Einkommen der Bauernfamilien bei. Die Folgenabschätzungen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit sind jedoch nicht immer schlüssig, insbesondere wenn man die mit der Zertifizierung verbundenen Kosten berücksichtigt. Durch die Einhaltung und Bewertung einer Reihe von Nachhaltigkeitskriterien (sozial, ökologisch und wirtschaftlich) wird den Bäuerinnen und Bauern ein höherer Preis gezahlt, meist über Genossenschaften oder Handelsunternehmen.

Nachhaltigkeitsprämien, wie sie von Labels angeboten werden, tragen im Allgemeinen positiv zum Einkommen der Bauernfamilien bei.

Bei Fairtrade beträgt die Prämie, die an die Partnerkooperative gezahlt wird, 240 USD pro Tonne Kakaobohnen; bei Rainforest Alliance werden mindestens 70 USD pro Tonne an den Bauern gezahlt, zuzüglich zusätzlicher, individuell festgelegter Beiträge für Schulungen, Verwaltung und gezielte Investitionen. Zusätzlich zu diesen Mindestprämien werden je nach Bereitschaft der Käufer auch höhere Nachhaltigkeitsprämien gezahlt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Prämienmodelle auf dem Markt, die die Nachhaltigkeitsbemühungen der Landwirte belohnen.

Die Doppelzertifizierung hat nachweislich einen erheblichen Preiseffekt, wobei die Kombination von Fairtrade und Bio besonders verbreitet ist und zu Prämienzahlungen von bis zu 500 USD pro Tonne an die Kooperativen führt. Von diesen Prämien wird jedoch nur ein kleiner Teil (ca. 30%) in bar an die Bauern ausbezahlt. Unternehmen der Kakaoplattform, die oft eine Doppelzertifizierung anstreben, sind Stella Bernrain, Pronatec, Chocolats Halba und Maestrani.

Schliessung der Einkommenslücke durch zusätzliche Living Income Prämien

Nachhaltigkeitsprämien können auch von den Lebenshaltungs- oder Produktionskosten der Bäuerinnen und Bauern abhängig gemacht und auf dieser Grundlage berechnet werden, um ein existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten. Anhand von sogenannten Benchmark-Studien werden Referenzwerte für ein existenzsicherndes Einkommen errechnet, das die lokalen Lebensbedingungen am besten widerspiegelt. Zuverlässige Daten liegen für Ghana und die Elfenbeinküste vor. In diesen Studien wird die

Beispiel aus der Industrie: Das Sankofa-Projekt von HALBA

Ende 2020 startete die Schweizer Schokoladenherstellerin HALBA in Zusammenarbeit mit ihrem Mutterhaus, der Schweizer Detailhändlerin Coop, und Fairtrade Max Havelaar das [Nachhaltigkeitsprojekt Sankofa](#) in Ghana. Im Rahmen dieses Projekts zahlt Coop für die Kakaobohnenmenge in ihren HALBA Eigenmarkenprodukten den Referenzpreis für ein Existenzsicherndes Einkommen. Dieses Jahr erhielten 524 Kakaobäuerinnen und -bauern für 552 Tonnen Kakao den Referenzpreis.

Das Pilotprojekt zielt darauf ab, die Zahlungen auf weitere Fairtrade-Bauern in der ghanaischen Kakao-Lieferkette auszuweiten, so dass in Zukunft mehr Bauern und Bäuerinnen von einer Zusatzzahlung und einem existenzsichernden Einkommen profitieren können.

Differenz zwischen dem tatsächlichen Einkommen und dem geschätzten existenzsichernden Einkommen der Bauernfamilien berechnet, um die notwendige Einkommenslücke zu ermitteln.

Aufbauend auf der Fairtrade-Zertifizierung gehen einzelne Unternehmen daher noch einen Schritt weiter und zahlen den Kakaobauern zusätzlich zur Fairtrade-Prämie eine Prämie, die die Einkommenslücke verringern soll. Dank der zusätzlichen Zahlung auf der Grundlage des Referenzpreises für ein existenzsicherndes Einkommen (Living Income Reference Price, LIRP) sind die Kakaobauern und -bäuerinnen besser in der Lage, ein existenzsicherndes Einkommen und einen angemessenen Lebensstandard zu erreichen.

Der von Fairtrade International berechnete LIRP liegt derzeit für Ghana und die Elfenbeinküste bei 2.120 bzw. 2.390 USD pro Tonne. Dieser Preis wird regelmässig neu berechnet, wobei grundlegende Annahmen über Haushaltsgrösse, Landgrösse und Ernte zugrunde gelegt werden. In der laufenden Erntesaison 2023/24 beträgt der living income differential für Ghana 316 USD pro Tonne, 2022/23 waren es 895 USD pro Tonne und 2021/22 355 USD pro Tonne.

Themenspezifische, produktionsunabhängige Prämien

Zunehmend versuchen die Unternehmen, die Bäuerinnen und Bauern finanziell und durch Schulungen zu unterstützen, damit sie andere Kulturpflanzen als Kakao anbauen können, um ihr Einkommen zu diversifizieren. Auf diese Weise kann die Widerstands-

fähigkeit der Bauern gestärkt werden. Häufig sind themenspezifische, produktionsunabhängige Prämien an bestimmte Nachhaltigkeitsziele der Lieferkettenpartner geknüpft. Die häufigsten Anreize beziehen sich auf Klima- und Umweltleistungen sowie auf Risiken der Kinderarbeit. In einigen Fällen sind die Anreizsysteme unabhängig von der Kakaoproduktionsmenge konzipiert, um eine umfassendere Verteilung der Prämienzahlungen zu ermöglichen.

Beispiel aus der Industrie: Nestlé's Income Accelerator Programm

Das [Income Accelerator Programm](#) zielt darauf ab, die Risiken der Kinderarbeit zu bekämpfen, indem es Anreize und Unterstützung für Veränderungen in den Bauernfamilien schafft und ihnen zu einem existenzsichernden Einkommen verhilft. Dies geschieht durch finanzielle Anreize und technische Unterstützung in vier Bereichen: Produktivität der Kakaofarmen, Bildung für Kinder, Agroforstwirtschaft und zusätzliche Einkommen. Die Beteiligung von Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter ist ein weiterer Schwerpunkt.

Mit dem Programm sollen schätzungsweise 160.000 Bäuerinnen und Bauern in der globalen Lieferkette von Nestlé erreicht werden. Durch direkte, mobile Bargeldtransfers von bis zu 500 EUR pro Jahr werden die Bauernfamilien so unabhängig von der jeweiligen Produktionsmenge für ihre Bemühungen entlohnt. Nestlé und sein Partner KIT berichten regelmässig über die Fortschritte.

Solche Modelle der Beschaffungspraxis sind vielversprechend und können anderen Marktteilnehmern je nach Grösse, Ausrichtung und Strategie als Vorbild dienen. Sie sind jedoch keine Garantie für die Erzielung eines existenzsichernden Einkommens für die Bäuerinnen und Bauern. Interessierten Hersteller und -produzenten wird daher empfohlen, zunächst die bestehende Einkommenslücke in ihrer jeweiligen Lieferkette zu messen, indem sie die verfügbare Literatur zu Rate ziehen oder in Zusammenarbeit mit den Partnern in der Lieferkette eine kurze Bewertung vornehmen. Auf der Grundlage der ermittelten Lücke können realistische Ziele und Massnahmen definiert werden, die verschiedene Einkommensfaktoren wie Preis, Einkommensdiversifizierung, Produktivitätssteigerung, Produktionskosten und günstige Bedingungen einschliessen. Weitere Anhaltspunkte finden Interessierte im kürzlich veröffentlichten [Positionspapier von DISCO](#) zu Beschaffungspraktiken oder können sich direkt an die Geschäftsstelle der Kakaoplattform wenden.

Schlussfolgerungen

Trotz der vielen Hindernisse, die in diesem Themendossier aufgezeigt werden, verdient das strategische Ziel eines existenzsichernden Einkommens für alle Kakaobauern und -bäuerinnen höchste Aufmerksamkeit. Dies erfordert die Bemühungen aller Akteure der Lieferkette und die Zusammenarbeit mit weiteren Interessengruppen, einschliesslich Regierungen und der Zivilgesellschaft.

Im Sinne der gemeinsamen Verantwortung fordert die Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao alle Mitgliedsunternehmen auf, sich für die Sicherung eines existenzsichernden Einkommens der Bauernfamilien einzusetzen. Die Ausgestaltung nachhaltiger Beschaffungspraktiken spielt dabei eine zentrale Rolle. Insbesondere zu einem Zeitpunkt, wenn sich die Weltmarktpreise wieder auf einem deutlich niedrigeren Niveau befinden, werden die folgenden Preis- und Beschaffungspraktiken als besonders wirksam erachtet:



Nachhaltigkeitsprämien, die deutlich über dem Weltmarktpreis liegen, sind wichtige Einkommensquellen für Bäuerinnen und Bauern und können insbesondere bei niedrigen Ab-Hof-Preisen stabilisierend auf die Bauernfamilien wirken. Elastische Prämien, die sich an den aktuellen Weltmarkt- und Ab-Hof-Preisen orientieren und auf das strategische Ziel eines existenzsichernden Einkommens ausgerichtet sind, können diesen Effekt deutlich verstärken.

Langfristige, vertrauensvolle Handelsbeziehungen geben den Bauernfamilien Sicherheit und Stabilität und ermöglichen es den Unternehmen, die gewünschte Qualität und hohe Rückverfolgbarkeit der Waren zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Partnerkooperativen ist ein zentrales Element einer langfristigen, vertrauensvollen Handelsbeziehung.



Gezielte Investitionen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Bauern, um gute und klimafreundliche Produktionsmethoden zu fördern und andere Einkommensquellen zu erschliessen. Im Gegensatz zu traditionellen Prämien können die entsprechenden Anreize unabhängig von der Produktionsmenge sein, um die ärmsten Bäuerinnen und Bauern zu erreichen und an Nachhaltigkeitsaspekte wie Klima- und Kinderschutz anzuknüpfen.

Gerade die gegenwärtig sehr hohen Kakaopreise machen deutlich, dass die Preis- und Beschaffungspraktiken der Unternehmen nur ein Teil der Lösung darstellen. Auch die Regierungen der Anbauländer sollten Massnahmen ergreifen, um ein existenzsicherndes Einkommen für die Bauernfamilien und damit eine nachhaltige Kakao-Wertschöpfungskette zu gewährleisten. Folgende Massnahmen sollten besondere Aufmerksamkeit erhalten:



Erhöhung des Ab-Hof-Preises durch geringere steuerliche Belastung der bäuerlichen Haushalte und mehr Effizienz beim lokalen Management der Lieferkette. Umfang und Wirkung der subventionierten Unterstützungsmassnahmen (Pflanzenmaterial, Düngemittel, Beratung, Infrastruktur, Vermarktung usw.) sollten an die Bedürfnisse der Begünstigten angepasst werden und leichter und transparenter zu handhaben sein.

Verbesserung der Lagerkapazitäten der Anbauländer erhöht deren Verhandlungsmacht und damit ihren Einfluss auf die Preisgestaltung. Dazu muss jedoch die finanzielle Situation verbessert werden, was kurzfristig wohl durch finanzielle Vereinbarungen mit internationalen Entwicklungsbanken sichergestellt werden müsste. Ein grösserer finanzieller Spielraum würde auch die Abhängigkeit von umfassenden Verkaufsverträgen vor der Ernte (sog. forward sales) verringern, welche dazu verwendet werden, um Kreditvereinbarungen mit Geschäftsbanken abzusichern.



Verknappung des Angebots und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Bauern durch Diversifizierung. Durch eine konsequente Diversifizierung der lokalen Landwirtschaft durch die Förderung anderer Produkte als Kakao können die Anbauländer die Abhängigkeit der ländlichen Wirtschaft von Kakao verringern. Die Diversifizierung stärkt sowohl die Widerstandsfähigkeit der Bauernfamilien als auch die lokale Wirtschaft, verringert das Risiko eines Überangebots an Kakao und erhöht dadurch den Kakaopreis.